

Windows von A bis Z

Anytime Upgrade, Einladungsdatei, Systemkühlungsrichtlinie: Die Bezeichnungen vieler Windows-Funktionen sind unverständlich. Dieser Artikel übersetzt das Kauderwelsch.

Wer sich durch die Systemeinstellungen von Windows hangelt, dem begegnen zahlreiche unverständliche Funktionsbezeichnungen. Was beispielsweise meint Windows mit "Einladungsdateien", "GPT" oder "Anmeldeinformationsverwaltung"? Dieser Artikel erklärt 12 unverständliche Windows-Begriffe. Typische Praxisbeispiele zeigen, wie Sie die Funktionen nutzen.

1. Anmeldeinformationsverwaltung

Dieses Modul von Windows speichert Benutzernamen und Kennwörter, die zur Anmeldung an PCs in einem Netzwerk verwendet

werden. Das ermöglicht eine automatische Anmeldung des Nutzers. Die Daten werden in speziellen Ordnern – den Tresoren – abgelegt.

So melden Sie sich automatisch bei einem Netzlaufwerk an: Die für die Anmeldung benötigten Benutzernamen und Kennwörter hinterlegen Sie in der Anmeldeinformationsverwaltung, dann meldet sich Windows 7 künftig automatisch an dem PC oder NAS an und bindet das freigegebene Laufwerk oder den Ordner ein. Rufen Sie dazu die Systemsteuerung auf und klicken Sie auf "Benutzerkonten und Jugendschutz, Anmeldeinformationsverwaltung". Die Verwaltungsoberfläche startet. Klicken Sie auf den Link "Windows-Anmeldeinformationen

hinzufügen". Eine Eingabemaske erscheint. Tippen Sie bei "Internet- oder Netzwerkadresse" den Namen des PCs ein, mit dem Sie sich künftig verbinden wollen, beispielsweise **Rechenknecht**. In die beiden anderen Eingabefelder geben Sie den Benutzernamen ein, unter dem Sie sich anmelden wollen, sowie das zugehörige Passwort. Wenn Sie Ihren PC jetzt mit dem freigegebenen Verzeichnis oder Laufwerk des PCs "Rechenknecht" verbinden, verwendet Windows automatisch die hinterlegten Anmeldeinformationen (Bild A).

2. Benutzerkontensteuerung

Die Benutzerkontensteuerung (UAC) sorgt dafür, dass Anwendungen oder Personen an einem Computer keine unautorisierten Änderungen vornehmen. Die Benutzerkontensteuerung verhindert zum Beispiel, dass sich bösartige Programme wie Viren und Trojaner installieren, und stoppt Programme, die Systemeinstellungen ändern wollen. Sobald ein solches Programm starten möchte, erhält der Benutzer eine Mitteilung (Bild B). Er kann dann selbst entscheiden, ob das Programm ausgeführt werden soll oder nicht.

Die Benutzerkontensteuerung kennt verschiedene Sicherheits-Level. Sie lassen sich vom Benutzer individuell konfigurieren. Bedien-Tipps zur Benutzerkontensteuerung erhalten Sie im nebenstehenden Kasten "So geht's: Benutzerkontensteuerung".

So passen Sie die Benutzerkontensteuerung an: Die Benutzerkontensteuerung lässt sich unter Windows 7 detailliert einstellen. Rufen Sie dazu die Systemsteuerung auf und wählen Sie "System und Sicherheit". Im Bereich "Wartungscenter" klicken Sie auf "Einstellungen der Benutzerkontensteuerung ändern". Das Konfigurationsfenster erscheint. In der Standardeinstellung benachrichtigt Windows Sie nur, wenn Programme Änderungen am Computer vornehmen. Wenn Sie selbst Systemeinstellungen verändern, gibt Windows keine Meldung aus. Mit dem Schieberegler lässt sich die Einstellung anpassen.

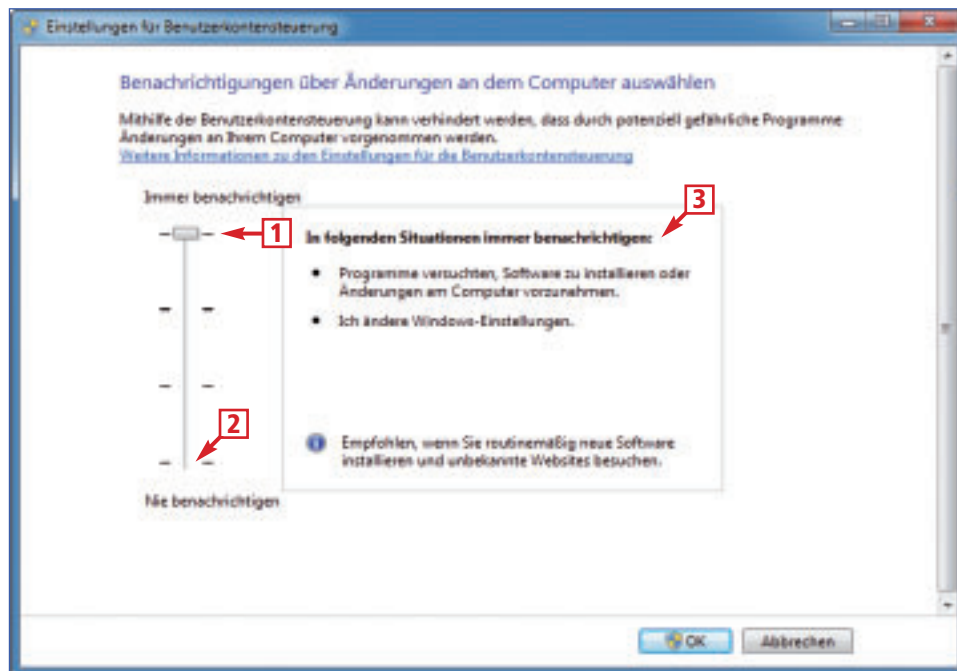
Rechts neben dem Schieberegler zeigt Ihnen Windows an, welche Auswirkung die Einstellung der Benutzerkontensteuerung hat.

3. Bibliotheken

Die Bibliotheken von Windows 7 erlauben es, schnell und einfach auf Dateien zuzugreifen,

So geht's: Benutzerkontensteuerung

Die Benutzerkontensteuerung kann die Sicherheit von Windows erhöhen. Sie lässt sich so konfigurieren, dass Schadsoftware keine Veränderungen am System vornehmen kann.

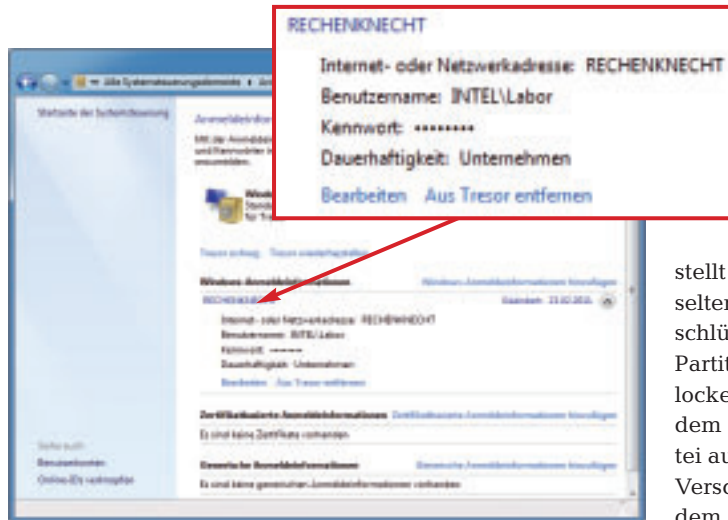


- 1 Höchste Sicherheit**
Wenn der Regler diese Position hat, werden Sie informiert, sobald Änderungen am PC vorgenommen werden.
- 2 Niedrigste Sicherheit**
Wenn der Regler diese Position hat, werden alle Änderungen ohne Rückfrage durchgeführt.
- 3 Beschreibung**
Hier sehen Sie zu jedem Sicherheits-Level eine kurze Beschreibung.

die an verschiedenen Orten auf dem PC oder im Netzwerk gespeichert sind. Bibliotheken lassen sich als virtuelle Verzeichnisse beschreiben, deren Inhalt sich aus mehreren anderen Verzeichnissen zusammensetzt. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre eine Bibliothek ein normales Verzeichnis. Der angezeigte Inhalt ist aber lediglich eine Auflistung von Dateien. Die Dateien selbst befinden sich in verschiedenen Verzeichnissen.

Unter Windows 7 sind für jeden Nutzer bereits Bibliotheken für "Bilder", "Dokumente", "Musik" und "Videos" eingerichtet. Weitere Infos zu Bibliotheken finden Sie im Kasten "So geht's: Bibliotheken" auf Seite 18.

So erstellen Sie eine eigene Bibliothek: Um eine neue Bibliothek zu erstellen, öffnen Sie den Windows-Explorer und markieren links "Bibliotheken". Klicken Sie in der Menüleiste auf "Neue Bibliothek". Geben Sie der Bibliothek einen Namen – etwa **Downloads**. Öffnen Sie über das Kontextmenü die "Eigenschaften" der Bibliothek. In der Rubrik "Orte für Bibliotheken" verknüpfen Sie über die Schaltfläche "Ordner hinzufügen ..." die Inhalte mit der Bibliothek. Unter "Diese Bibliothek optimieren für" bestimmen Sie, für welche Art von Dateien die Bibliothek optimiert werden soll.



Anmeldeinformationsverwaltung: Hier tragen Sie den Benutzernamen und das Kennwort für freigegebene Laufwerke im Netz ein, auf die Sie häufig zugreifen müssen (Bild A)

Um weitere Ordner hinzuzufügen, klicken Sie im Windows-Explorer mit der rechten Maustaste auf den Ordner und wählen "In Bibliothek aufnehmen, Downloads" (Bild C).

4. Bitlocker

Windows 7 Ultimate und Enterprise sind mit der Verschlüsselungstechnik Bitlocker ausge-

stattet. Das ist eine Laufwerkverschlüsselung für Festplatten. Bitlocker To Go ist das Pendant für USB-Sticks oder USB-Festplatten. Anders als das Tool Truecrypt erstellt Bitlocker keinen verschlüsselten Container, sondern verschlüsselt das Laufwerk oder die Partition komplett. Sobald Bitlocker aktiviert ist, wird jede auf dem Laufwerk gespeicherte Datei automatisch verschlüsselt. Die Verschlüsselung erfolgt nach dem Advanced Encryption Standard (AES) mit einer Schlüssellänge von 128 oder 256 Bit.

So verschlüsseln Sie einen USB-Stick:

Bitlocker To Go ist eine sichere und komfortable Methode, die Daten auf dem USB-Stick zu schützen. Verbinden Sie Ihren USB-Stick mit dem PC. Aktivieren Sie dann Bitlocker. Starten Sie dazu die Systemsteuerung und wählen Sie "System und Sicherheit". Klicken Sie auf "Bitlocker-Laufwerkverschlüsselung". Sie sehen nun eine Liste der Laufwerke. Unten ist der USB-Stick ▶

Zu jedem Haus gehört auch eine Maus



Cooler Master Silencio 550 Schallgedämmter Midi-Tower

- ▶ Edles Erscheinungsbild mit Klavierlackoptik
- ▶ Zwei besonders leise 120-mm-Lüfter, Lüftungsschlitze an der Front, Staubfilter
- ▶ 2 x 5,25" extern, 7 x 3,5" (intern), 1 x Hot-Swap-Festplatteneinschub 3,5" (extern)
- ▶ 1 x USB 3.0, 1 x USB 2.0, 2 x Audio, Cardreader (SD/SDHC)

AKTION
nur 73,-*
statt 91,-
Art. 168042



AKTION
nur 34,-*
statt 43,-
Art. 158235

Cooler Master Spawn Gaming-Maus mit optischem Sensor

- ▶ 3500 dpi für exakte Steuerung
- ▶ Zusätzlicher Bewegungs-Stabilisations-Sensor
- ▶ Scrollrad mit einer besonders präzisen Rasterung
- ▶ Gummierte Seitenflächen für Rutschfestigkeit
- ▶ Interner Speicher für Makros und Tastenkombinationen



facebook.com/brack.ch twitter.com/brack *Preise gültig bis 31.7.2011 oder solange Vorrat. Einfach bei Ihrer Onlinebestellung den Aktionscode «BR3100» eingeben.

BRACK.CH
ELECTRONICS

- PC-Komplettsysteme
- Peripheriegeräte
- Reparaturen
- Komponenten
- Multimedia-Artikel
- Artikel-Börse

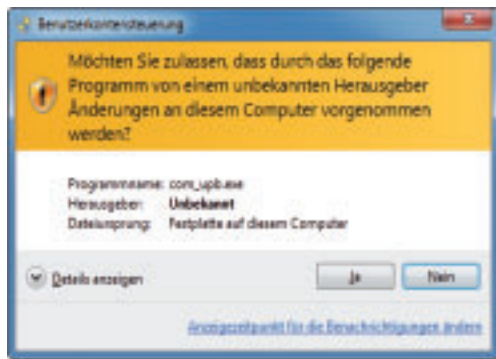
Für Lagerartikel gilt:
Heute bestellt – morgen geliefert

Gewerbepark Mägenwil – Tel. 062 889 80 80 – Fax 062 889 80 81 – verkauf@brack.ch – Infos auf: www.brack.ch

Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

aufgeführt. Klicken Sie rechts neben dem Stick auf "Bitlocker aktivieren". Aktivieren Sie "Kennwort zum Entsperren des Laufwerks verwenden". Tragen Sie in die beiden Eingabefelder das Passwort ein. Achten Sie darauf, dass das Kennwort Gross- und Kleinbuchstaben sowie Zahlen, Leerzeichen und Symbole enthält. Fahren Sie fort mit "Weiter".

Sichern Sie abschliessend noch den Wiederherstellungsschlüssel. Am besten ist es, den Schlüssel auszudrucken. Klicken Sie danach auf "Weiter, Verschlüsselung starten".



Benutzerkontensteuerung: Programme dürfen nur mit Ihrem Einverständnis Änderungen am PC vornehmen (Bild B)

5. Computerschutz

Diese Funktion legt Schattenkopien von Systemdateien, Dokumenten und Einstellungen des Computers an. Die Sicherung erfolgt im Hintergrund und wird in Windows auch als Wiederherstellungspunkt bezeichnet. Windows legt automatisch jede Woche einen Wiederherstellungspunkt an, falls der Nutzer nicht zwischenzeitlich selbst einen Wiederherstellungspunkt erstellt hat.

Für den Systemdatenträger – in der Regel Laufwerk "C:" – ist der Computerschutz standardmässig aktiviert. Er lässt sich jedoch auch für andere Laufwerke aktivieren. Bedingung ist, dass das Laufwerk mit dem Dateisystem NTFS formatiert ist.

Praktisch: Die Wiederherstellungspunkte helfen dabei, alte Versionen von Dateien zu rekonstruieren.

So rekonstruieren Sie alte Dateiversionen: Öffnen Sie die "Eigenschaften" der entsprechenden Datei und aktivieren Sie das Register "Vorgängerversionen". Unter "Dateiversionen" finden Sie alle alten Versionen der Datei (Bild D). Markieren Sie die Version, die Sie rekonstruieren wollen, und klicken Sie auf "Kopieren ...". Speichern Sie die Datei dann in einem Verzeichnis Ihrer Wahl unter neuem Namen ab.

6. Diskpart

Das mächtige Tool Diskpart von Windows 7 ist ein Partitionierer, der auf der Kommandozeile bedient wird. Der Funktionsumfang von Diskpart übersteigt deutlich den der Windows-

Funktion "Datenträgerverwaltung". So lassen sich Partitionen vergrössern, verkleinern, formatieren und löschen. Bei manchen USB-Sticks lassen sich die vom Hersteller vorkonfigurierten Partitionen mit herkömmlichen Partitionierern nicht löschen. Diskpart wird auch mit solchen Sticks fertig.

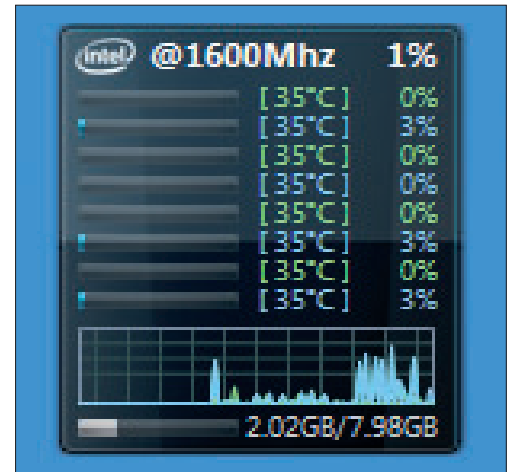
So erstellen Sie auf dem Stick eine neue Partition: Öffnen Sie die Eingabeaufforderung mit Admin-Rechten. Rufen Sie "Start, Alle Programme, Zubehör" auf, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf "Eingabeaufforderung" und wählen Sie "Als Administrator ausführen". Bestätigen Sie die Nachfrage der Benutzerkontensteuerung mit einem Klick auf "Ja". Starten Sie dann das Tool Diskpart mit dem Befehl `diskpart`.

Verbinden Sie Ihren USB-Stick mit dem PC. Zeigen Sie die verfügbaren Datenträger mit `list disk` an. Merken Sie sich die Datenträgernummer des Sticks und wählen Sie ihn in Diskpart mit `select disk X` aus, wobei X für die Datenträgernummer des Sticks steht. Löschen Sie die Partition mit `clean`.

Legen Sie mit `create partition primary` eine Partition an und wählen Sie sie mit `select partition 1` aus. Formatieren Sie sie mit `format fs=fat32 quick` und weisen Sie dem Stick mit `assign` den nächsten freien Laufwerksbuchstaben zu.

7. Einladungsdatei

Einladungsdateien benötigen Sie, wenn Sie eine Remote-Verbindung zu einem anderen PC aufbauen wollen. Das ist etwa nützlich, wenn Ihnen ein Bekannter über das Netzwerk



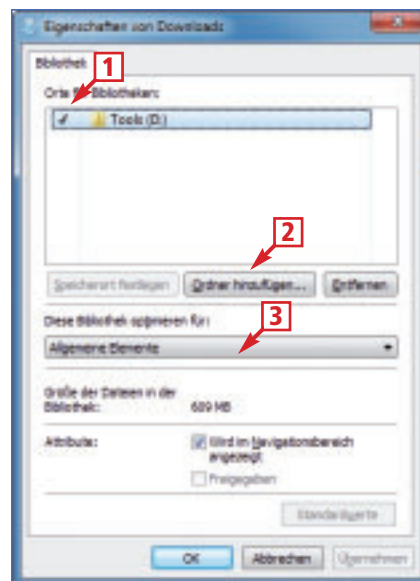
Gadgets: Diese Minianwendung zeigt Ihnen in Echtzeit den Takt, die Temperatur und die Auslastung der CPU sowie die Speicherbelegung an (Bild E)

bei Computerproblemen helfen soll. Die Einladungsdatei erteilt dem Helfenden für eine gewisse Zeitspanne die Vollmacht, auf Ihren PC zuzugreifen.

So erstellen Sie eine Einladungsdatei und verschicken sie per E-Mail: Wenn Sie bei Computerproblemen jemanden um Hilfe bitten wollen, schicken Sie ihm eine Einladungsdatei. Klicken Sie in Windows 7 auf "Start, Hilfe und Support, Mehr Supportoptionen, Windows-Remoteunterstützung". Wählen Sie "Eine vertrauenswürdige Person zur Unterstützung einladen". Wenn Sie die Einladungsdatei per E-Mail versenden wollen, wählen Sie "Einladung als Datei speichern". Speichern Sie die Datei in einem Verzeichnis Ihrer Wahl. Das Programm zeigt

So geht's: Bibliotheken

Bibliotheken sind virtuelle Ordner. Sie enthalten Verweise auf Dateien, die an beliebigen Orten im Netzwerk oder auf der Festplatte gespeichert sein können.



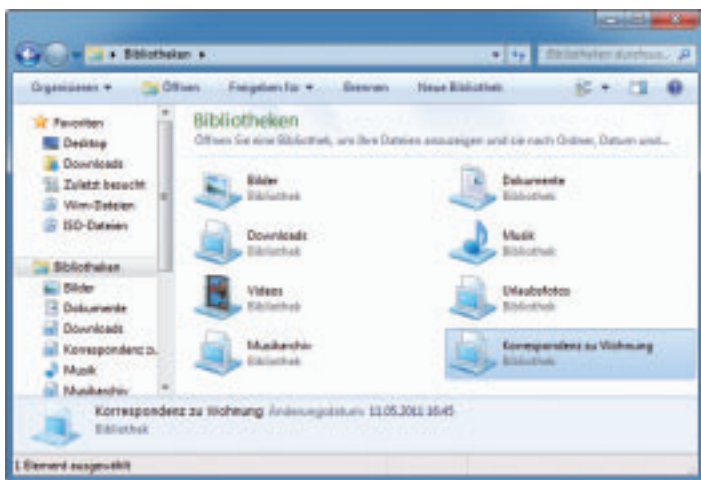
- 1 Verknüpfte Ordner**
Hier sehen Sie, wo auf Ihrem PC die Inhalte der Bibliothek gespeichert sind.
- 2 Ordner hinzufügen ...**
Ein Klick auf die Schaltfläche nimmt einen neuen Ordner in die Bibliothek auf.
- 3 Optimierung**
Hier legen Sie fest, für welche Dateitypen die Bibliothek optimiert wird, das heisst, welche Darstellungs- und Sortieroptionen Windows verwenden soll.

dann das Passwort für die Remote-Verbindung an. Merken Sie sich das Passwort, schreiben Sie es in die E-Mail und verschicken Sie es mit der Einladungsdatei.

Nachdem er die E-Mail erhalten hat, muss der Helfer nur noch die Einladungsdatei öffnen und das Passwort eingeben. Dann wird die Verbindung zu Ihrem PC geöffnet.

8. Gadgets

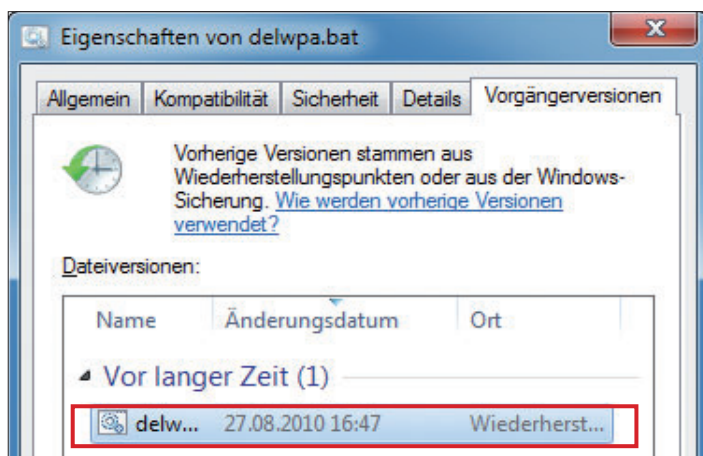
Gadgets sind Minianwendungen auf dem Desktop. Sie zeigen Informationen zum PC wie



Bibliotheken: Bibliotheken sind virtuelle Ordner, die Dateien unabhängig von ihrem physikalischen Speicherort thematisch zusammenfassen. Hier sehen Sie die Standard-Bibliotheken von Windows sowie die von Ihnen selbst erstellten (Bild C)

den Zustand der Hardware, Nachrichten oder das Wetter (Bild E). In Windows Vista befanden sich die Gadgets auf der Sidebar. Unter Windows 7 lassen sie sich auf dem Bildschirm beliebig verschieben und in der Grösse anpassen.

So installieren Sie eine Minianwendung: Um auf dem Desktop eine neue Minianwendung zu platzieren, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Desktop und wählen "Mini-anwendungen". Sie sehen dann die verfügbaren Gadgets. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eine Minianwendung und ►



Computerschutz: Versehentlich geänderte und überschriebene Dateien lassen sich mit der Funktion "Vorgängerversionen" vollständig wiederherstellen (Bild D)

THE BEST OF BOTH WORLDS



Der neue Hybrid-Schutz kombiniert die Stärken konventioneller und Cloud-basierter Sicherheit

Die Hybrid Protection der Kaspersky Internet Security 2012 ist der optimale Schutz vor Bedrohungen im Internet. Damit sind Sie rundum sicher.

Wie Kaspersky-Produkte auch Ihren PC zuverlässig schützen, erfahren Sie unter

www.kaspersky.ch

KASPERSKY Job

wählen Sie "Hinzufügen". Mit der Maus platzieren Sie die Minianwendung an einer beliebigen Stelle auf den Desktop.

8.1 GPT

Die GUID-Partitionstabelle (GPT) ist der Nachfolger der MBR-Partitionstabelle. GPT ist eine Funktion von 64-Bit-Systemen. Sie wird benötigt, wenn Sie in Ihren Rechner eine Festplatte einbauen wollen, die grösser als 2,2 TByte ist. Ohne sie sind lediglich 2,2 TByte der grossen Festplatte nutzbar.

So partitionieren Sie eine Festplatte mit GPT:

Bei der ersten Einrichtung der Festplatte, der Initialisierung, legen Sie fest, welche Partitionstabelle Windows für die Verwaltung der Festplatte verwenden soll. Rufen Sie die Datenträgerverwaltung mit [Windows R] und `diskmgmt.msc` auf. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Datenträgersymbol und wählen Sie "Datenträgerinitialisierung". Bei "Den folgenden Partitionsstil für die ausgewählten Datenträger verwenden" aktivieren Sie "GPT (GUID-Partitionstabelle)".

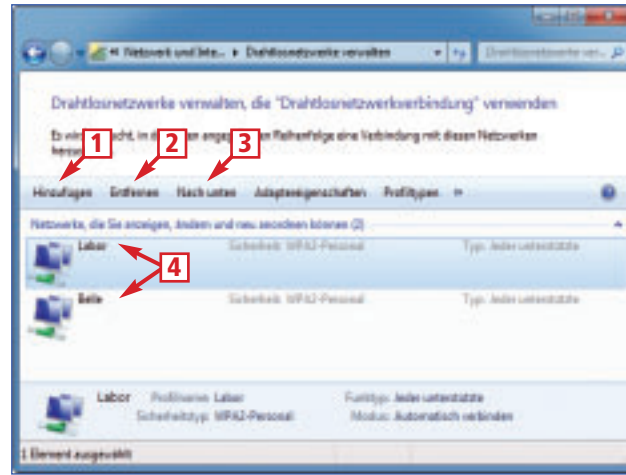
Nur so haben Sie später Zugriff auf den kompletten Speicherplatz. Nach der Initialisierung lässt sich die Platte wie gewohnt partitionieren.

9. Gruppenrichtlinien

Gruppenrichtlinien sind Sammlungen von Benutzer- und Computerkonfigurationseinstellungen. Die Richtlinien steuern das Verhalten von Windows und schränken die Funktionen des Systems ein. Mit Richtlinien lassen sich beispielsweise die Sicherheitseinstellungen festlegen oder Skripts während der An- und Abmeldung ausführen.

So geht's: Netzwerkprofile

Netzwerkprofile erleichtern die Anmeldung in unterschiedlichen WLANs. Wenn Windows ein bekanntes Netzwerk in den Profilen findet, stellt es automatisch eine Verbindung her.



- 1 Hinzufügen**
Ein Klick auf die Schaltfläche erstellt ein neues Profil.
- 2 Entfernen**
Falls ein Profil nicht mehr benötigt wird, löschen Sie es mit dieser Schaltfläche.
- 3 Nach unten**
Hier lässt sich die Reihenfolge umkehren, in der Windows die Netze sucht.
- 4 Profil-Liste**
Hier zeigt Windows die verfügbaren Netzwerkprofile an.

Bedien-Tipps zum Gruppenrichtlinien-Editor finden Sie im untenstehenden Kasten "So geht's: Gruppenrichtlinien-Editor".

So deaktivieren Sie die Sprechblasen in Windows:

Öffnen Sie den Gruppenrichtlinien-Editor mit [Windows R] und `gpedit.msc`. Navigieren Sie links über "Benutzerkonfiguration, Administrative Vorlagen" zur Option "Startmenü und Taskleiste". Rechts erscheinen die untergeordneten Richtlinien. Um etwa die Sprechblasen zu deaktivieren, klicken Sie doppelt auf "Alle Sprechblasenbenachrichtigungen deaktivieren". Das Konfigurationsfenster erscheint. Ein

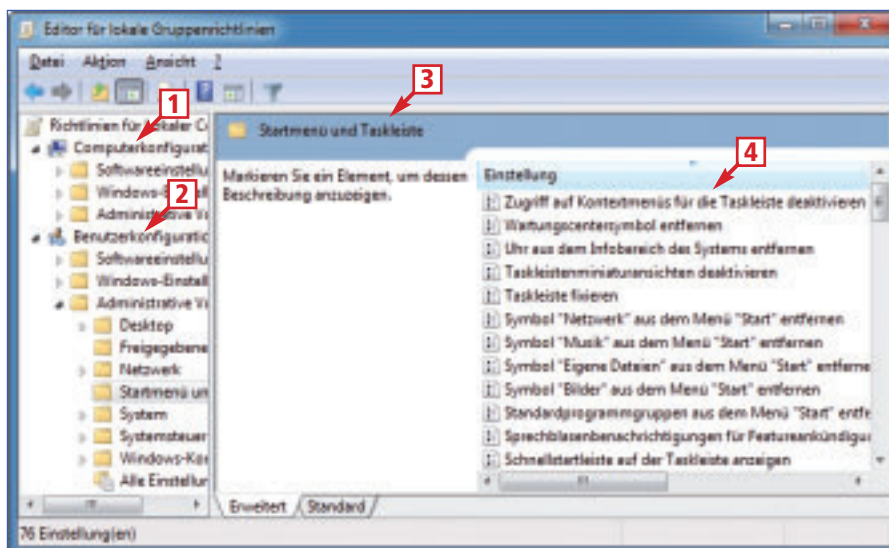
Klick auf "Aktiviert" setzt anschliessend die Richtlinie in Kraft.

10. Heimnetzgruppe

Die Heimnetzgruppe von Windows 7 vereinfacht die Freigabe von Dateien und Druckern im Netzwerk. Die Heimnetzgruppe muss nur einmal auf einem Rechner eingerichtet werden. Andere Rechner treten dann per Mausklick der Heimnetzgruppe bei – weitere Einstellungen sind nicht notwendig. Einer Heimnetzgruppe kann jeder PC mit Windows 7 beitreten. Erstellen lässt sich die Heimnetzgruppe

So geht's: Gruppenrichtlinien-Editor

Die Rechte, die ein Benutzer haben soll, lassen sich unter Windows komfortabel mit dem Gruppenrichtlinien-Editor verwalten. Sie starten ihn mit [Windows R] und dem Befehl `gpedit.msc`.



- 1 Computerkonfiguration**
Änderungen, die Sie hier vornehmen, wirken sich auf den gesamten PC aus.
- 2 Benutzerkonfiguration**
Änderungen, die Sie hier vornehmen, wirken sich auf alle Benutzer des PCs aus.
- 3 Aktueller Schlüssel**
Hier zeigt der Gruppenrichtlinien-Editor, welchen Schlüssel Sie gerade geöffnet haben.
- 4 Richtlinien**
Hier sehen Sie alle Richtlinien, die dem aktiven Schlüssel zugeordnet sind.

nur mit den Windows-7-Versionen Home Premium, Professional, Ultimate und Enterprise.

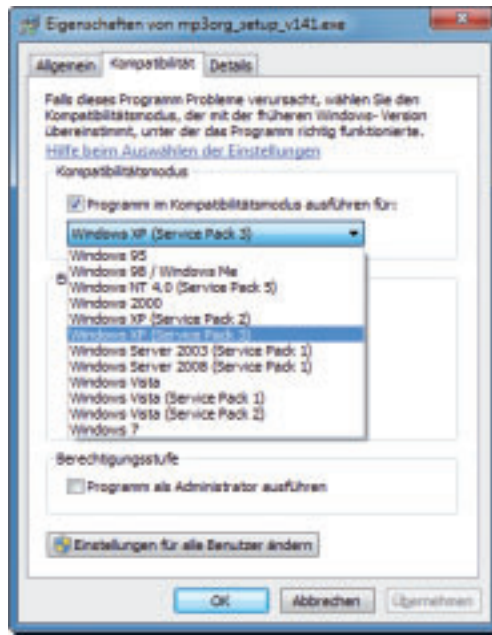
So richten Sie eine Heimnetzgruppe ein: Öffnen Sie die Systemsteuerung. Klicken Sie auf "Netzwerk und Internet" und auf "Heimnetzgruppe". Klicken Sie auf "Heimnetzgruppe erstellen". Wählen Sie aus, welche Dateien Sie in der Heimnetzgruppe freigeben wollen. Windows zeigt nun das Passwort für die Heimnetzgruppe an. Jeder, der der Heimnetzgruppe beitreten will, benötigt dieses Passwort.

11. Kompatibilitätsmodus

Der Kompatibilitätsmodus führt alte Anwendungen auf neuen Windows-Systemen aus. Manche Programme fragen nämlich vor ihrem Start die Betriebssystemversion ab. Falls diese nicht mit den gespeicherten Werten übereinstimmt, verweigern solche Programme die Installation oder den Start.

Wenn ein Programm im Kompatibilitätsmodus gestartet wird, gibt sich Windows als die gewünschte Betriebssystemversion aus. Unter Windows 7 stehen die Kompatibilitätsmodi Windows 95 bis Windows 7 ohne installiertes Service-Pack zur Verfügung.

So starten Sie ein inkompatibles Programm: Klicken Sie zunächst mit der rechten Maustaste



Kompatibilitätsmodus: Geben Sie hier an, welche Version Windows 7 dem Programm vorgaukeln soll (Bild F)

auf die EXE-Datei des Programms. Öffnen Sie dann die Programmeigenschaften. Wechseln Sie zum Reiter "Kompatibilität". Setzen Sie ein Häkchen bei "Programm im Kompatibilitäts-

modus ausführen für". Wählen Sie das gewünschte Betriebssystem aus (Bild F).

12. Netzwerkprofile

Wer mit seinem Notebook in mehreren WLANs arbeitet, kann von Netzwerkprofilen profitieren. Ein Netzwerkprofil enthält alle wichtigen Anmeldedaten wie den Verschlüsselungstyp und das Kennwort. Wenn Sie ein Netzwerkprofil für ein WLAN erstellen, stellt der PC die Verbindungen mit diesem Netzwerk künftig automatisch her. Bedien-Tipps zu den Netzwerkprofilen finden Sie im Kasten "So geht's: Netzwerkprofile" auf Seite 20.

So erstellen Sie ein Netzwerkprofil: Starten Sie die Systemsteuerung und klicken Sie auf "Netzwerk und Internet". Im Bereich "Netzwerk und Freigabecenter" klicken Sie auf "Drahtlosnetzwerke verwalten". Klicken Sie auf "Hinzufügen". Wählen Sie "Ein Netzwerkprofil manuell erstellen". Geben Sie einen Namen für das Netzwerk ein, etwa **Daheim**. Aktivieren Sie bei "Sicherheitstyp" den Sicherheitsstandard und bei "Verschlüsselungstyp" das Verschlüsselungsprotokoll. Geben Sie den Schlüssel ein. ■

Oliver Ehm

Neuste Sandy Bridge i3 Power



1GB Grafikkarte HD5450

500GB Festplatte, 4GB DDR3



STEG I3-SMART

Art. 724 557

- Microsoft® Windows 7 Home Premium 64Bit²
- Intel DH61BE
- Intel Core i3-2100 (64Bit), 3.10GHz ➤ 4GB (2x 2GB) DDR3 1333MHz
- 500GB 3.5" (HDD) SATA3 ➤ ATI Radeon HD 5450, 1024MB DDR3
- DVD-Writer & LightScribe ➤ 1x VGA & 1x DVI, 5x USB 2.0, 2x USB 3.0
- 1 Jahr Garantie

~~699.-~~
499.-

Garantieerweiterung auf 3 Jahre + CHF 50.-

Neuer Onlineshop bei **STEG!**

Die Surfsaison ist **eröffnet...**



www.steg-electronics.ch

Preise, technische Änderungen, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Preise inklusive Rabatt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Angebot gilt nur solange Vorrat. 2= inkl. Original Win-7 DVDs 32 & 64Bit